

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Erster Vizepräsident Karl Freller

Abg. Prof. Dr. Ingo Hahn

Abg. Klaus Steiner

Abg. Christian Hierneis

Abg. Rainer Ludwig

Abg. Ruth Müller

Abg. Christoph Skutella

Erster Vizepräsident Karl Freller: Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich rufe **Tagesordnungspunkt 13** auf:

Antrag der Abgeordneten Prof. Dr. Ingo Hahn, Ralf Stadler, Christian Kligen u. a. und Fraktion (AfD)

Bayerische Solaroffensive stoppen - Umwelt und Kulturlandschaft schützen
(Drs. 18/10727)

Ich eröffne die Aussprache. Die Gesamtredezeit der Fraktionen beträgt nach der Geschäftsordnung 32 Minuten. Die Redezeit der Staatsregierung orientiert sich dabei an der Redezeit der stärksten Fraktion. Verteilung: CSU 9 Minuten, GRÜNE 6 Minuten, FREIE WÄHLER 5 Minuten, AfD 4 Minuten, SPD 4 Minuten, FDP 4 Minuten, Staatsregierung 9 Minuten. Die fraktionslosen Abgeordneten können jeweils 2 Minuten sprechen. – Erster Redner ist Herr Prof. Dr. Ingo Hahn von der AfD. Bitte schön, Herr Professor.

(Beifall bei der AfD)

Prof. Dr. Ingo Hahn (AfD): Herr Vizepräsident, meine sehr verehrten Damen und Herren! Wie Sie wissen, ist der Raum in Bayern begrenzt. Insbesondere seit der Energiewende kommt es vermehrt zu Flächennutzungskonflikten mit der Landwirtschaft. Bayern rühmt sich mittlerweile damit, die meisten Biobauern in Deutschland zu haben. So titelte "top agrar online" vor einigen Tagen, dass 38 % der deutschen Ökolandwirte in Bayern wirtschaften. Dieser Erfolg hat allerdings eine Kehrseite; denn Biolandwirtschaft nimmt weit mehr Fläche in Anspruch als konventionelle Landwirtschaft. Für diese wird die Luft immer dünner;

(Beifall bei der AfD)

denn mit dem zusätzlichen Solarausbau droht ihr auch von anderer Seite zusätzliches Ungemach. Ihnen sollte klar sein, meine Damen und Herren von der CSU, dass wir hier über die große Mehrheit der Landwirte in Bayern sprechen. Wir dürfen nicht ver-

gessen, dass die Hauptgewinner des staatlich induzierten Photovoltaikbooms Investoren sind, denen herzlich wenig daran gelegen ist, die einzigartige bayerische Kulturlandschaft zu bewahren und den dortigen Menschen, die diese tagtäglich bewirtschaften, Zukunftsperspektiven zu geben. Eines muss Ihnen endlich klar werden, Herr Minister Herrmann: Bayern ist alles andere als eine geeignete Umgebung für weitere Freiflächen-Photovoltaik!

(Beifall bei der AfD)

Die Amortisationszeit der Energie alleine erfordert je nach Standort mehrere Jahre. Allein um die elektronische Energie zu erwirtschaften, die bei der Herstellung aufgewendet wurde, vergehen mehrere Jahre. Das muss man sich vorstellen. Dabei ist noch nicht einmal die Energie einbezogen, die zu Rohstoffgewinnung, Raffinierung und Transport der fertigen Photovoltaikzellen benötigt wird. Nennen Sie das etwa einen Beitrag zum nachhaltigen und verantwortungsvollen Umgang mit unserer Umwelt?

Ich nenne außerdem zwei Risiken: Die Gewässer werden durch Ihre Photovoltaikplatten künstlich erwärmt. Die Gefahr der kenternden Photovoltaikplatten für unsere bayerischen Gewässer ist gegeben. Der Sondermüll kann ewig auf unseren bayerischen Seen zurückbleiben. Zudem werden die zur Herstellung benötigten Rohstoffe unter teils umwelt- und menschenunwürdigen Bedingungen gewonnen. Fragen Sie doch einmal, wieso weder in Deutschland noch in Europa überhaupt nennenswerte Mengen an Photovoltaikmodulen hergestellt werden, warum chinesische Fabriken aber konkurrenzlos günstige Photovoltaik- und Solarmodule auf den Markt werfen können. Warum nur? – Das können sie nur, weil sie mit billigem Kohlestrom produzieren und nicht staatlich gegängelt werden, wie zum Beispiel unsere Unternehmen.

(Beifall bei der AfD)

Stattdessen befinden wir uns in einem von einer katastrophalen Politik befeuerten Teufelskreis aus steigenden Energiepreisen auf der einen Seite und einer langsam, aber sicher nach Fernost schielenden Industrielandschaft auf der anderen Seite. An-

statt einmal kurz innezuhalten, um sich über die Kosten und Risiken Ihrer Politik Gedanken zu machen, beten Sie goldene Kälber in Form von unwirtschaftlichen Silikatplatten an, liebe Staatsregierung. Wir dürfen unseren Bürgern, die mittlerweile weltweit die höchsten Strompreise zahlen und die höchsten Steuerlasten zu tragen haben, –

Erster Vizepräsident Karl Freller: Ich bitte, auf die Redezeit zu achten.

Prof. Dr. Ingo Hahn (AfD): – nicht noch mehr Energiewende zumuten, die auf Naivität, Unwissen und Ideologie fußt.

Letzter Satz: Lassen Sie uns dort investieren, meine Damen und Herren, wo wir schon immer zu den Besten gezählt haben, in Forschung und Entwicklung echter Alternativen für Deutschland.

(Beifall bei der AfD)

Erster Vizepräsident Karl Freller: Danke, Herr Abgeordneter. – Der nächste Redner ist Herr Abgeordneter Klaus Steiner von der CSU. Herr Abgeordneter Steiner, bitte.

Klaus Steiner (CSU): Sehr verehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Erlauben Sie mir, bevor ich zum Antrag der AfD Stellung nehme, ein paar persönliche Anmerkungen. Wie einige von Ihnen wissen, war ich in den letzten Wochen und Monaten sehr, sehr schwer an Corona erkrankt. Ich habe immer noch sehr, sehr massive Spätfolgen zu spüren. Ich möchte mich an dieser Stelle für die vielen Genesungswünsche und das Mitgefühl bedanken, das ich über die Fraktionsgrenzen hinweg erfahren habe. Das hat mich sehr berührt. Glauben Sie mir, es ist gut, wenn man in den schier atemlosen Nächten, in denen man nicht weiß, ob man die nächsten Tage überlebt, und in denen man das Leid der Menschen miterlebt, die auf den Intensivstationen sterben und von denen sich die Angehörigen nicht einmal richtig verabschieden können, diese Solidarität und dieses Mitgefühl spürt.

(Beifall)

Gestatten Sie mir eine weitere Anmerkung: Es ist aber auch sehr deprimierend und es tut sehr, sehr weh, wenn man dann aus dem Krankenhaus die Debatten in der Öffentlichkeit miterlebt, auch hier in diesem Hohen Hause, wo die Maskenpflicht oder die Ausgangsbeschränkungen als gravierende Einschnitte in die Grundrechte bezeichnet werden, oder wenn man Stimmen auch von Parlamentariern aus diesem Hause hört, dies sei bloß eine harmlose Grippe. Man denkt dann an die Menschen. Was würden viele, die dies nicht überlebt oder die Langzeitschäden haben, darum geben, wenn sie das Recht auf Leben und auf körperliche Unversehrtheit noch hätten! Wie lächerlich sind dann Argumente, man könne nicht mehr in den Biergarten gehen. Man entwickelt wirklich andere Maßstäbe.

(Beifall)

Ein einfacher Wunsch, den man dann auch hat, ist, sich endlich wieder an Fakten zu orientieren, weil die Fakten Leitplanken für gute Lösungen sind.

Um Fakten, Herr Kollege Hahn, geht es auch bei Ihrem Antrag. Die Grundlage Ihres Antrags ist das hartnäckige Leugnen der Klimakatastrophe. Fakt ist, dass der Klimawandel knallharte Realität ist, dass wir handeln müssen, dass wir bereits jetzt massive Verluste bei der Biodiversität haben. Diese sind schon immens.

Herr Kollege Hahn, Sie behaupten doch ständig, Sie hätten das Ohr am Bürger und an der Bevölkerung. Jetzt würde ich Sie einmal inständig darum bitten: Reden Sie mit den Weinbauern in Franken! Reden Sie mit den Fischern bei mir am Chiemsee oder mit denen am Bodensee! Reden Sie mit den Almbauern bei mir im Chiemgau! Reden Sie mit den Waldbauern in ganz Bayern, speziell auch mit den Franken, die die Klimakrise bereits massiv spüren. Sie sagen zu uns: Ihr müsst etwas tun! Ihr müsst handeln! – Sie sind doch angeblich mit dem Ohr am Bürger dran. Nein, Herr Hahn, Sie sind es nicht. Dann würden Sie nämlich endlich realisieren, dass dieses Thema bereits lange in der Bevölkerung angekommen ist. – Ich bitte um Entschuldigung, wenn ich ein bisschen Probleme mit der Stimme habe. Das ist auch eine Folge meiner Erkrankung.

Herr Kollege Hahn, Sie kommen mir vor wie ein Geisterfahrer, der nach tausend Kilometern noch nicht merkt, dass er auf der falschen Spur fährt. Das ist genau das Problem. Wie in der Corona-Krise

(Beifall)

so ist es auch hier beim Klimawandel. Sie haben es immer noch nicht kapiert. Bitte entschuldigen Sie, aber geben Sie mal Ihre geistige Schonhaltung ein bisschen auf, und denken Sie einmal darüber nach, was Ihnen viele andere – objektive Stellen – sagen.

(Zuruf des Abgeordneten Prof. Dr. Ingo Hahn (AfD))

Es geht um verschiedene Säulen: um Vermeidung, um Effizienz, um aktiven CO₂-Entzug entweder durch Bindung bzw. Entzug über Pflanzenkohle oder über Holznutzung und um den Einsatz erneuerbarer Energien. Deswegen brauchen wir alternative Energieformen. Wir müssen diese vorantreiben. Daher verankern wir das auch im Bayerischen Klimaschutzgesetz.

Wir müssen die verschiedenen Maßnahmen weiterentwickeln. Dazu gehört eben auch der Ausbau der Photovoltaik entweder an Neubauten oder Lärmschutzeinrichtungen an der Autobahn usw. Da gibt es sehr viele Möglichkeiten: auf Konversionsflächen, auf stillgelegten Flächen und Deponien. Die Chancen und Möglichkeiten muss man natürlich nutzen. Wir wollen hier eine Gesamtstrategie, eine Vernetzung in ein gesamtträumliches Energiekonzept unter Beachtung des Grundsatzes eines schonenden Umgangs mit Grund und Boden. Dazu gehört auch der Ausbau von Solaranlagen in der Fläche im Bereich der Landwirtschaft.

Sie unterstellen, dass die Förderung der Photovoltaik schädliche Umweltauswirkungen auf Fauna und Flora und das Mikroklima hätte und die bayerische Kulturlandschaft verunstalte; außerdem würde wertvolle landwirtschaftliche Fläche entwertet. Herr Kollege Hahn, verunstaltet wird die Landschaft in der Zukunft vielmehr durch schwere

Sturmschäden und durch Überschwemmungen. Das genau wird kommen. Deswegen müssen wir reagieren.

Darin liegt auch eine Chance. Natürlich müssen wir eine Balance in der Abwägung mit dem landwirtschaftlichen Nutzgrund finden. Aber es ist auch eine Chance für die Landwirte, in der Zukunft als Energiewirte tätig zu werden und einen wichtigen Beitrag für den Klimaschutz zu leisten. Die Agro-Photovoltaik ist eine Chance für die Landwirtschaft. Das müssen wir vorantreiben. Wir müssen natürlich die Balance und den Ausgleich finden. Aber es ist zwölf oder fünf Minuten nach zwölf oder was auch immer. Wir müssen handeln und können uns nicht verstecken, wie Sie es machen, wenn Sie die Entwicklungen leugnen. Deswegen müssen wir hier vorankommen. Wir lehnen Ihren Antrag ab. Wir haben keine andere Möglichkeit, als die Energiewende insgesamt anzugehen und zu schaffen.

Ich bitte Sie eindringlich um das, was ich auch eingangs gesagt habe: Orientieren Sie sich an haltbaren Fakten! Sie können Klimafakten leugnen. Man kann auch mit Ihnen oder einigen Kolleginnen und Kollegen Ihrer Fraktion darüber diskutieren, ob die Erde eine Scheibe oder eine Kugel ist. Das können wir auch machen. Wir können ganz von vorne anfangen, wie im Mittelalter.

(Beifall)

Erster Vizepräsident Karl Freller: Vielen Dank, Herr Abgeordneter Steiner. Bitte bleiben Sie noch am Rednerpult. – Es kommt noch eine Zwischenbemerkung von Herrn Prof. Hahn.

Prof. Dr. Ingo Hahn (AfD): Geschätzter Herr Kollege, ich weiß, dass Sie uns das immer gern unterstellen, wie die anderen Altparteien hier auch. Ich sage es Ihnen aber deshalb jetzt jedes Mal: Die AfD leugnet den Klimawandel nicht und hat ihn noch niemals geleugnet. Schreiben Sie es sich hinter die Ohren.

(Lebhafter Widerspruch)

– Ja, ich sage es Ihnen jedes Mal wieder hier. Sie sind halt so vergesslich. Das kann ich aber auch nicht ändern. – Im Übrigen tun Sie so, als ob diese 2 % Anteil, die Deutschland am weltweiten CO₂-Ausstoß hat, allein unser Anteil am Klimawandel wären. Was ist denn mit dem natürlichen Klimawandel, den wir immer schon hatten? – Den können Sie zum einen gar nicht differenzieren. Zum anderen ist es so, dass allein der Zuwachs von CO₂-Ausstoß in China

(Anhaltende Unruhe)

in wenigen Jahren genau diese Dimension hat. Sie stufen China nach dem Pariser Klimaabkommen immer noch als Entwicklungsland ein, das dies ja darf, und intervenieren nicht. Das macht überhaupt keinen Sinn. Im Übrigen eine kleine Lektion als Geograf: Die Erde ist weder eine Scheibe noch eine Kugel. Sie hat eine etwas unförmige Oberfläche. Schauen Sie mal genau hin. Man kann es mit einer Kartoffel vergleichen.

(Unruhe)

Das sage ich mal zu den Grundlagen der Naturwissenschaft.

Erster Vizepräsident Karl Freller: Herr Abgeordneter Steiner.

Klaus Steiner (CSU): Sie können mir eines glauben: Ich bin seit 40 Jahren in der Entwicklungspolitik tätig und in Afrika unterwegs. Ich weiß sehr wohl, was in Afrika passiert. In Afrika werden derzeit an die 800 bis 900 Kohlekraftwerke geplant, und ein großer Teil wird auch umgesetzt. Aber es gibt ein Sprichwort, das heißt: Der Klügere gibt nach. – Ich wandle es um: Der Klügere fängt an. – Wir müssen anfangen.

(Beifall)

Wir müssen das Signal setzen. Die anderen Länder und Erdteile werden massiv die Zeche bezahlen. Afrika bezahlt die Zeche bereits. Deswegen ist es wichtig, dass wir dort auch das Heft in die Hand nehmen und es nicht den Chinesen überlassen. Das ist jetzt ein anderes Thema. Wichtig ist, dass wir eine intelligente Entwicklungspolitik und

Partnerschaft betreiben. Da können wir genau unsere Standards umsetzen. Das ist die große Chance. Denken Sie einmal ein bisschen nach.

Erster Vizepräsident Karl Freller: Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich glaube, ich spreche in Ihrer aller Namen, wenn ich dem Kollegen Steiner für die persönlichen Schilderungen seiner Erfahrungen mit Corona und seine wichtigen Warnhinweise sehr herzlich danke. Ich möchte dem Kollegen Steiner wirklich für das ganze Haus von Herzen eine völlige Genesung auch bei möglichen Spätfolgen wünschen. – Lieber Klaus, wir sind froh, dass du wieder hier im Parlament bist. Alles Gute, werde und bleibe gesund!

(Allgemeiner Beifall)

Damit darf ich den nächsten Redner zu diesem Thema aufrufen: Christian Hierneis von der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN.

Christian Hierneis (GRÜNE): Herr Präsident, werte Kolleginnen und Kollegen! Der Präsident hat mir gerade die Worte aus dem Mund genommen. – Lieber Klaus, auch ich und meine Fraktion freuen uns sehr, dass du wieder da bist, und ich freue mich auf unsere Diskussionen im Umweltausschuss. Auch wir wünschen dir natürlich beste Genesung.

Ganz kurz zu dem Antrag: Die klimapolitischen Positionen und die Positionen zur Energiewende meiner Fraktion sind ausführlich und hinlänglich besprochen worden. Daraus ergibt sich ganz klar, dass dieser Antrag für uns nicht zustimmungsfähig ist. Dies ist ein weiterer untauglicher und ideologischer Versuch, die Energiewende zu torpedieren. Wir lehnen den Antrag ab.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Erster Vizepräsident Karl Freller: Vielen Dank, das war eine kurze, klare Rede. Es gibt noch eine Zwischenbemerkung von Herrn Prof. Ingo Hahn. Bitte bleiben Sie noch da.

Prof. Dr. Ingo Hahn (AfD): Geschätzter Herr Kollege Hierneis, Sie von der Partei der GRÜNEN zelebrieren sich ja immer gern als Umweltschützer. Das Gegenteil ist der Fall. Die Photovoltaik ist ein sehr schönes Beispiel. Der Naturschutz braucht ja ebenfalls Flächen. Auch da ist die Konkurrenz in den letzten 20 Jahren durch eine Intensivierung nicht nur der Landwirtschaft, sondern genau auch durch solchen Flächenfraß mit Photovoltaik-Anlagen schon größer geworden. Außerdem gibt es verschiedene Umweltgefahren. Zum Beispiel können Wasservögel, die auf diesen Anlagen landen und stranden können, dort umkommen. Ich habe eben schon angesprochen, dass es eine Wassererwärmung, also einen Eingriff in diese limnischen Ökosysteme gibt. Natürlich kann es auch zu Unfällen kommen, wenn diese Platten als Sondermüll vielleicht in diesen Seen versenkt werden. Ich frage Sie, wie Sie als GRÜNE diese Umweltgefahren einschätzen und warum Sie diesen nicht Rechnung tragen.

Christian Hierneis (GRÜNE): Herr Kollege Hahn, Sie müssen sich mal die bayerische Solaroffensive anschauen. "Solaroffensive stoppen" ist schon einmal falsch, weil dann auch die Photovoltaik-Anlagen auf Dächern gestoppt werden. Das ist die Solaroffensive. Wenn Sie es einmal genau anschauen, bemerken Sie, dass es in der Solaroffensive tatsächlich keine *Conditio sine qua non* gibt, wertvolle landwirtschaftliche Flächen und Naturflächen zu bebauen. Ganz im Gegenteil, man muss schauen, wo diese hinpassen. Aber das ist nicht zwingend notwendig. Ich weiß auch nicht, wer Photovoltaik-Anlagen im nächsten See versenkt. Das ist Panikmache und nicht seriös.

(Beifall bei den GRÜNEN – Lachen bei der AfD)

Erster Vizepräsident Karl Freller: Ich weise jetzt auf die Zeit hin. Wir haben folgende Situation. Wir haben noch 20 Minuten, noch drei Redner und die Abstimmung. Wenn wir dies noch vor 23 Uhr über die Bühne bringen, brauchen wir sie nicht an den Anfang einer anderen Sitzung zu setzen. Ich glaube, der weitere Tagesordnungspunkt, der noch bevorstünde, ist hinfällig. Das heißt, wir werden mit diesem Tagesordnungspunkt dann schließen. Die Abstimmung machen wir, wenn wir es schaffen, noch vor

23 Uhr. Die Diskussion zu dem Punkt kann weitergehen. Aber vielleicht schaffen wir es davor. – Bitte schön, Herr Abgeordneter Ludwig.

Rainer Ludwig (FREIE WÄHLER): Sehr geehrtes Präsidium, werte Kolleginnen und Kollegen! Meine Damen und Herren von der AfD, wieder einmal stehlen Sie uns, wie so oft, die Zeit mit einem verqueren und sinnlosen Antrag. Allein der Titel hat schon rein thematisch einen völlig falschen Ansatz und läuft in die verkehrte Richtung.

Wir wollen in Bayern die Solaroffensive nicht stoppen, sondern wir wollen sie ambitioniert ausbauen. Ich hoffe, Sie begreifen das endlich einmal. Alleine deswegen lehnen wir Ihren Antrag ab.

(Beifall)

Meine Damen und Herren, unser Ziel ist es, das Pariser Klimaabkommen und die darin gesetzten Fristen einzuhalten. Deshalb heißt es, die erneuerbaren Energien gezielt und ambitioniert voranzutreiben. Wir in Bayern haben eine Vorbildfunktion. Die Zeichen der Zeit stehen längst auf Energiewende. Dies scheint bei der AfD noch nicht angekommen zu sein.

Wenn wir schon intensiv über PV sprechen, lieber Herr Hahn: Sie ist eine wichtige Säule für den Ausbau von Erzeugungsleistungen. Gerade deshalb haben wir ja in Bayern die Freiflächenkulisse auf 200 Anlagen erweitert. Das ist ein echtes Leuchtturmprojekt.

Sie sprechen den Arten- und den Denkmalschutz sowie die Landwirtschaft an. Genau diese finden bei der PV ausdrückliche Berücksichtigung.

Wenn ich mir Ihre Ausführungen zur Gewässererwärmung anhöre, muss ich sagen, dass das totaler Nonsens ist, genauso wie Ihr Vorwurf, Solaranlagen seien für das Arten- und Insektensterben verantwortlich. Genau das Gegenteil ist der Fall. Photovoltaik ermöglicht eine Zunahme der Biodiversität; Natur- und Artenschutz erfahren einen spürbaren Mehrwert.

(Beifall)

– Sie dürfen gerne applaudieren, weil dies der Wahrheit entspricht. Außerdem benötigen moderne PV-Anlagen keine zusätzlichen Ausgleichsflächen mehr. Ich denke an das Modell Agri-PV, die parallele Nutzung für landwirtschaftliche Zwecke und für die Energiegewinnung. Das bedeutet eine Aufwertung der Flächen und weniger Flächenverbrauch.

Meine Damen und Herren, Fazit: PV-Freiflächenanlagen stellen ein wichtiges Instrument dar, um die energie- und umweltpolitischen Herausforderungen der Zukunft zu bewältigen. Demgegenüber sind Ihre Vorstellungen absolut kontraproduktiv, realitätsfremd und völlig abwegig. Wir lehnen Ihren Antrag in seiner Gesamtheit ab.

(Beifall)

Erster Vizepräsident Karl Freller: Vielen Dank, Herr Abgeordneter Ludwig. – Ich bekomme signalisiert, dass die Zwischenbemerkung gecancelt ist. Ich darf somit Frau Kollegin Müller aufrufen. – Frau Abgeordnete Müller, jetzt ist das Rednerpult gereinigt. Ich hoffe, dass ich das nicht mehr oft zu sagen brauche. Was ich aber gerne sage, ist ein nochmaliger herzlicher Dank an unsere Offiziantinnen und Offizianten, die auch zu später Stunde für die Reinlichkeit sorgen.

(Allgemeiner Beifall)

Ruth Müller (SPD): Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Wie auch im Umweltausschuss werden wir den Antrag auf Drucksache 18/10727, der die bayerische Solaroffensive stoppen will, ablehnen. Der Antrag zeigt die Verweigerungshaltung, die Energiewende gestalten zu wollen. Die AfD ist gegen Windräder, die AfD ist gegen Photovoltaik-Freiflächenanlagen und leugnet sowohl das entstehende Energie-Delta als auch den Klimawandel.

Ich bin seit 25 Jahren in der Kommunalpolitik tätig und habe in dieser Zeit die eine oder andere PV-Freiflächenanlage mitgenehmigt, besucht und mir ein Bild davon ma-

chen können, wie wertvoll eine solche Umgebung für die Flora und Fauna sein kann. Ich weiß auch aus den Genehmigungsverfahren, dass sowohl die untere Naturschutzbehörde als auch die Umweltverbände im Rahmen der Einbeziehung der Träger öffentlicher Belange genaue Vorgaben machen, die einzuhalten sind.

Wer die Energiewende und den Klimaschutz ernst nimmt, muss auf einen Dreiklang aus Energiesparen, Energieeffizienz und vor allem erneuerbaren Energien setzen, nicht auf den Krampf hoch drei, den Sie in der Begründung Ihres Antrags vorher gebracht haben.

(Beifall)

Erster Vizepräsident Karl Freller: Jetzt eine Zwischenbemerkung von Herrn Hahn, die dritte und letzte. Herr Hahn, bitte schön. Sie haben sich das aufgehoben.

Prof. Dr. Ingo Hahn (AfD): Geschätzte Kollegin Müller, Sie haben das jetzt genau wie Kollege Ludwig von den FREIEN WÄHLERN umgedreht und, ohne irgendeine wissenschaftliche Studie zu nennen, behauptet, dass Photovoltaik-Freiflächenanlagen sogar gut für die Biodiversität wären. Dabei ist genau das Gegenteil der Fall. Wir haben es mit einer intensiven Flächenversiegelung zu tun, die natürlich für die Fauna schlecht ist, gerade für die Entomofauna – wenn Sie wissen, was das ist.

Im Übrigen wundert mich auch nicht, dass der Kollege von den GRÜNEN nicht weiß, dass schwimmende PV-Anlagen, die ebenso zu den Freiflächenanlagen gehören, auch untergehen können.

Insofern meine Frage an Sie: Glauben Sie ernsthaft, dass etwas so Schädliches für Insekten wie Freiflächen-Photovoltaikanlagen für die Biodiversität positiv ist, oder war das ein Versprecher von Ihnen?

Erster Vizepräsident Karl Freller: Das Wort hat die Frau Abgeordnete Müller.

Ruth Müller (SPD): Wer hier so krude Reden hält und behauptet, dass sich das Wasser erwärmt, und Photovoltaik-Freiflächenanlagen mit Biolandwirten in Verbindung bringt, der ist, glaube ich, ganz weit von der Realität entfernt und weiß nicht, was die Energiewende für unser Land bedeuten kann.

Ich habe bei mir seit 1996 eine Solarthermie auf dem Dach. Ich freue mich an jedem Tag, an dem ich die Heizung nicht einschalten muss, weil ich weiß, dass die Sonne unser Wasser aufheizt. Die Sonne schickt mir keine Rechnung; ich habe eine Photovoltaik-Anlage auf dem Dach. Ich finde es wunderbar, dass ich meinen Strom, den ich verbrauche, zu einem Großteil selber erzeugen kann. Ich finde, das ist eine großartige Technologie. In sie sollten wir investieren, nicht in die rückwärtsgewandten Ideen, die Sie hier vorgebracht haben.

(Beifall)

Erster Vizepräsident Karl Freller: Vielen Dank, Frau Abgeordnete Müller. – Dann darf ich noch Herrn Abgeordneten Skutella von der FDP-Fraktion aufrufen. Herr Skutella, Sie haben möglicherweise das letzte Wort.

Christoph Skutella (FDP): Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Das mit dem letzten Wort geht mir hier irgendwie immer so. Leider ist es auch immer sehr spät und auch oft unnötig spät. Übrigens steht es im Fußballspiel 1 : 1, und ich verspreche Ihnen, dass Sie zur Verlängerung zu Hause sein werden.

Der vorliegende Antrag der AfD-Fraktion richtet sich gegen Photovoltaik. Heute Nachmittag hatten wir schon Ihre Einlassung gegen Windkraft gehört. Ich weiß auch nicht, wie Sie ohne alternative Energien in Bayern irgendwo etwas Autarkie schaffen wollen. Ich verstehe Ihr Konzept nicht; so geht es mir aber öfters.

Photovoltaik ist die einzige Energiequelle, die in Bayern tatsächlich an der Grenze zur Wirtschaftlichkeit steht. Gerade sie sollten wir fördern und dort unterstützen, wo es Sinn macht. Es gibt die Möglichkeit von Power Purchase Agreements zwischen Ab-

nehmer und Erzeuger. Das sind privatrechtliche Verträge. Das ist ein wunderbares Mittel, das wir in Zukunft stärker nutzen sollten. Solange der Naturschutz berücksichtigt wird und vor allem die Etablierung dieser Power Purchase Agreements in greifbare Nähe rückt, stellen wir uns nicht per se gegen diese Art der Energiegewinnung. Wir werden Ihren Antrag natürlich ablehnen.

(Beifall)

Erster Vizepräsident Karl Freller: Vielen Dank, Herr Skutella. – Damit ist die Aussprache geschlossen. Wir kommen zur Abstimmung.

Der federführende Ausschuss für Umwelt und Verbraucherschutz empfiehlt die Ablehnung des Antrags. Wer entgegen dem Ausschussvotum dem Antrag der AfD-Fraktion zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. – Das ist ausschließlich die AfD-Fraktion. Gegenstimmen bitte ich anzuzeigen. – Das sind alle übrigen Fraktionen einschließlich des fraktionslosen Abgeordneten Plenk. Damit gibt es auch keine Stimmenthaltungen. Meine sehr verehrten Damen und Herren, der Antrag ist abgelehnt.

Wir werden so verfahren wie vorgeschlagen und kommen zum Sitzungsende. Der Tagesordnungspunkt 14 wird auf eine der folgenden Plenarsitzungen verschoben.

Es gibt nur eine Steigerung des letzten Wortes, Herr Skutella: Das ist das Schlusswort. Dieses behalte ich mir als Präsident vor. Ich wünsche Ihnen allen einen schönen Abend.

Damit Sie noch etwas zum Schmunzeln haben: Einer meiner Vorgänger hat sich hier einmal einen wunderschönen Versprecher geleistet. Er hat am Ende der Sitzung gesagt: Ich sitze die Schließung. Ich mache es umgekehrt: Ich schließe die Sitzung. Alles Gute! Kommen Sie gut heim!

(Allgemeiner Beifall – Schluss: 22:49 Uhr)